

Bücherbesprechungen

Autor(en): **Wildhaber**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **53 (1963)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oberwallis vor allem stellten. Einige werden heute verwirklicht, andere sind noch Postulate, wie die Erstellung von Gemeindechroniken und z.T. die Bauernhausforschung u.a.m. Unser Vereinsmitglied Dr. Ernst Schüle führte uns ein in die volkskundliche Arbeitsmethode und arbeitete mit seiner Frau im Vereinsjahr 1958/59 einen Fragebogen über Weihnachtsbräuche aus. Auch sonst bereicherte er mit seinen Anregungen häufig das Vereinsleben. Herr Karl Meusburger aus Riezlern zeigte uns prächtige Lichtbilder aus dem Kleinen Walsertal.

Vom 8. bis 14. September 1962 nahm der Vorstand der Sektion teil an der Walsertagung, die Tita von Oetinger in Saas-Fee arrangierte. Hier wurde auf die Initiative von Dr. Louis Carlen die Gründung eines Walserinstitutes im Stockalperschloss in Brig angeregt. Die Organisation und Verwirklichung liegt in den Händen von Mitgliedern unseres Vereins.

Zum Finanziellen lässt sich sagen, dass wir mit 25 Mitgliedern keine grossen Einnahmen buchen können, dafür aber auch wenig ausgeben. So schlossen wir das letzte Vereinsjahr 1961/62 mit einem «Vermögen» von Fr. 487.32 ab.

i.A. Dr. Josef Guntern, Schriftführer

Bücherbesprechungen

Walter Frei, Der Luzerner Stadtschreiber Renward Cysat, 1545–1614. Im Auftrag des Stadtrates hrsg. vom Stadtpräsidium unter Mitarbeit des Stadtarchivs. Luzern, Kommissionsverlag Eugen Haag, 1963. 48 S., 10 Taf.

Renward Cysat ist dem Schweizer Volkskundler eine vertraute Gestalt, zählt er doch zu den Vätern der «schweizerischen Volkskunde». Renward Brandstetter hat ihn in seiner 1909 herausgegebenen Schrift sogar als Begründer der «schweizerischen Volkskunde» bezeichnet; in dieser Schrift finden sich auch eine Reihe volkskundlich bedeutsamer Originaltexte abgedruckt. Aber Cysats gesamtes Werk, das er mit unermüdlichem Eifer zusammengetragen hat, ist so umfangreich, dass nur kleine Teile daraus publiziert und bekannt sind. Die vorliegende Schrift möchte mit allem Nachdruck auf die Verdienste und die Bedeutsamkeit dieses fleissigen und gescheiten Mannes hinweisen und damit vielleicht den Weg zu einer Gesamtausgabe seiner Schriften erleichtern. In angenehmer, überlegener Weise schildert Frei das Leben und die verschiedenen Betätigungsfelder von Cysat; besonders schön ist, wie er die Auffassungen von Cysat in die Zeit hineinstellt und durch die Zeiteinstellung begründet; auf diese Weise wird aus Cysat weder ein Genie noch eine Kuriosität gemacht, sondern er ist einfach ein aufmerksamer und kluger Beobachter. Als Luzerner Stadtschreiber und eifriger und kämpfender Katholik kannte er ohnehin beinahe die ganze damalige «Welt», und er hatte Einsicht in die mannigfachen Zusammenhänge. So lernen wir ihn nun kennen als Staatsmann, Historiker, Rechtsgelehrten, Apotheker und Heilkundigen, Naturwissenschaftler, Heimat- und Volkskundler und nicht zuletzt als Regisseur der Luzerner Osterspiele. Der erfreulichen Schrift sind reizvolle alte Abbildungen beigegeben.

Wildhaber

Hans Plattner und *Willy Zeller*, Das Prättigau. Bern, Verlag Paul Haupt, 1963. 40 S. Text und 64 S. Abb. (Schweizer Heimatbücher, 111/112).

Der Verlag Paul Haupt hat wieder ein gefreutes Bündner Heimatbuch herausgebracht. Das Prättigau ist eines jener Täler, die nicht zum vornherein in ihrer wilden Pracht den

Besucher entzücken; man muss es durchwandern, erst dann wird man mit heller Freude gewahr, wieviel Urwüchsiges – das bedeutet nicht: romantisch Antiquiertes, sondern kräftig Lebensfähiges, also auch gesund Modernes – in diesem herrlichen Tal zu finden ist. Das zu schildern und einzufangen ist sowohl H. Plattner in seinem sympathisch einfachen und beschaulichen Text als auch W. Zeller mit seinen so gut zum Text passenden Bildern gelungen. Der Text bringt zunächst historische Angaben aus frühester Zeit, von den Rättern und den Freien Walsern, von den Funden aus der Bronzezeit und dem Mittelalter, und dann vom Freiwerden von Österreich. Die Wanderung durch das Tal bildet das Hauptstück; so ganz nebenbei werden wir auf eine Menge mehr oder weniger bekannter Einzelheiten aufmerksam gemacht. Die Abschnitte «Prätigauer Haus» und «Klosters und Umgebung» sind absichtlich weggelassen, weil sie eigenen Heimatbüchern vorbehalten bleiben sollen. Auch das eigentliche Brauchtum ist nicht einbezogen. Die Photos geben prächtige Wiedergaben von Siedlungen und Häusern in der Landschaft, von Kirchen und Türmen und Ruinen. Reizvoll und voller Aussagekraft – für den, der zu deuten weiss – sind etwa ein windumwehtes Hirtenhüttli auf einem Grat, eine weidende Kuh, ein Bauer, der auf seinem Hörnerschlitten das Holz zu Tal führt oder der die Heuburden im Winter zum Verfüttern von den Bergen holt. Wildhaber